



Im täglichen Sehbetrieb sorgen unsere Pupillen für die Anpassung an das Licht. Der Ring der Iris verengt sich bei heller Beleuchtung. Wenn es dunkler wird, weiten sich die Pupillen. Das geschieht tausendmal am Tag, unser ganzes Leben lang, auf oder zu, je nach Bedarf.

Für die meisten Aufgaben sind wir mit dem biologischen Mechanismus hinreichend ausgestattet. Bis auf etwa 2 mm kann das junge Auge seine Eintrittsöffnung zusammenziehen und damit bei hellem Licht noch gut lesen. In Grenzbereichen genügt diese natürliche Anpassung allerdings nicht mehr. Zum Beispiel beim Zielen der Diopter-Visierung, weil hier die Kon-

Wie gut du Ring und Spiegel erkennen kannst, hängt in der Praxis ganz wesentlich von der richtigen Nutzung deiner Iris ab. Dazu haben sich einige Regeln bewährt:

**DISTANZ**

- Die Iris (Diopter) sollte so weit vom Auge entfernt sein, dass der Korntunnel etwa ein Drittel der Öffnung ausmacht.

**FUNKTION + BEFESTIGUNG**

- Nur eine funktionierende, korrekt befestigte Iris tut ihren Dienst verlässlich.

**SAUBERKEIT**

- Vor dem Schießen überprüfen, ob die Iris 'sauber' ist. Bei Schlieren oder Schatten durchpusten (Filter ausschwenken).

**ÖFFNUNG**

- Durch die Öffnung auf die Scheibe sehen und drehen, bis das Bild 'optimal' ist.

**NACHREGULIEREN**

- Im Verlauf des Schießens die Öffnung immer wieder nachregulieren, insbesondere bei Lichtwechsel auf Außenständen.



**HELLIGKEIT  
SCHÄRFE  
KONTRAST**

IRIS?  
**centra!**

traste besonders stark sind.

Es hat sich außerdem früh herausgestellt, dass eine vorangestellte künstliche Verengung der Pupille nicht nur eine Überbelichtung der Netzhaut vermeidet. Gleichzeitig 'schärft' sie das Bild, indem sie Objekte auf verschiedenen Entfernungen gleichzeitig deutlich werden lässt. Dieser Effekt wird in der Fotografie als 'Tiefenschärfe' bezeichnet: Je kleiner die Öffnung einer Kreis-Blende ist, desto weiter der Bereich, in dem sie scharf abbildet.

Wenn du als Schütze über dein Diopter auf Korn und Zielscheibe schaust, dann kannst du entweder das Korn oder den Spiegel klar sehen. Blickst du nun durch das Diopter, so sind beide Ebenen scharf.

Durch feine Regulierung lässt sich das Zielbild nicht nur schärfen, sondern auch in seinem Kontrast deutlich verbessern. Hell und dunkel können schrittweise moduliert werden, bis zwischen Ringkorn und Spiegel genau die richtige Helligkeit erscheint.



Die Diopter-Iris zählt zu den effektivsten Hilfsmitteln für das zielende Auge. Sie verbessert Kontrast und Tiefenschärfe und sorgt damit für ein klares und ausgewogenes Bild. Bei längerem Zielen wird das Auge so wesentlich entlastet, es kann länger genau arbeiten.

Iris-Blenden werden von **centra** in traditioneller Präzision und Qualität gefertigt. Bis auf die Glasbestandteile unserer Optiken werden sämtliche Komponenten im Hause hergestellt und montiert.

Die Irisöffnung sollte nie kleiner als 0.9 mm sein, weil sonst das Bild trübe wird. Wenn die Verdunkelung nicht ausreicht, wird ein Filter nötig.

Öffnungen über 1.2 mm führen zu schwammigen Konturen von Korn und Spiegel. Hier sorgt die Wahl eines schwächeren Filters für Licht.



**Helmut Brunner** senior, der Gründer und langjährige Chef des Hauses **centra**, gilt als Erfinder der modernen Präzisions-Iris mit 15 Lamellen. Auf seinen Einfallreichtum gehen viele weitere Entwicklungen rund um die Visiertechnik zurück.

Ebenso konsequent wie auf dem Sektor der Entdeckungen war Helmut Brunner, wenn es um die Qualität seiner Produkte ging. Nur die Fertigung und die Montage in der eigenen Manufaktur garantiert einen gleichbleibend hohen Standard. Eine Maxime, der wir bei **centra** bis heute verpflichtet sind.

